

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

untergegangen und Otto Weddigen habe mit seiner Mannschaft den Tod gefunden. Mit ihm sank ein Stolz und eine Hoffnung des deutschen Volkes dahin. Wunderlicherweise stimmte die englische Admiralität dabei keinen Triumphgesang an, wie sie das sonst bei dem kleinsten Erfolg zu tun beliebte, sondern sie verkündigte den Tod des deutschen Seehelden in merkwürdig kurzen Worten. In Deutschland schloß man daraus, daß er wahrscheinlich nach seiner ritterlichen Weise die Besatzung eines Handelsdampfers vor der

davon hatten die Engländer, denn der Tod des einen Mannes, so schmerzlich er empfunden ward, schwächte die deutsche Marine wenig. Es gab in ihr genug ihm ähnliche kühne, entschlossene und geschickte Offiziere, aber immer geringer wurde bei den deutschen U-Bootführern die Neigung, ihr eigenes und ihrer Leute Leben dadurch aufs Spiel zu setzen, daß sie vor dem tödlichen Schuß auf das feindliche Handelsschiff die Besatzung aufforderten, sich zu retten. Es konnte in immer seltneren Fällen ein Unterschied ge-



Eine Junker-Abteilung auf dem Marsche. Nach einer Zeichnung des auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindlichen Sonderzeichners der „Illustrirten Zeitung“ Fritz Grottemeyer.

Torpedierung angerufen habe, um ihr dadurch die Rettung zu ermöglichen, und daß dann sein U-Boot von den Kanonen des Handelsschiffes in den Grund gehohrt worden sei. Auch die Mutmaßung tauchte auf, er habe einen großen englischen Kreuzer torpediert und ihn mit hinabgenommen auf den Grund des Meeres; das wolle die englische Marineleitung nicht bekannt werden lassen und rede deshalb nicht über die näheren Umstände seines Todes. Welche von diesen Annahmen zutrifft, wird sich erst nach dem Kriege herausstellen, aber daß irgend etwas bei seinem Tode nicht mit rechten Dingen zugegangen war, das stand bei den Deutschen fest, und den Schaden

macht werden zwischen Kriegsschiffen und Handelsschiffen, denn ein Schiff, das sich zur Wehr setzt und Geschütze an Bord hat, hört eben auf, ein friedlicher Handelsdampfer zu sein, der Anspruch hat auf Rücksicht und Schonung. So trug jede Maßregel Englands dazu bei, den Seekrieg härter und grausamer zu gestalten; die Deutschen mochten wollen oder nicht. Immer häufiger kamen Fälle von Torpedierungen englischer Dampfer vor, wobei die Besatzung sich nicht retten konnte oder wenigstens zum großen Teil den Untergang fand. Selbstverständlich sank dadurch der Passagierverkehr zwischen England und den neutralen Staaten mit jedem Tage mehr, denn nur Wagehälse